

MERSEBURG/MZ - „Lieber Kamerad! die besten Grüße von hier sendet dir dein Kamerad Heinrich Wächter. Besten Gruß für deinen lieben Brief. Mein Bruder in Gefangenschaft (Sibirien) Sonst nichts besonderes“, schreibt am 6. März des Jahres 1915 ein deutscher Soldat aus Merseburg an einen Gefährten. Auf der Vorderseite der Postkarte thront das imposante Säulenhaus in der Weißen Mauer. Erst kurz zuvor als Landesversicherungsanstalt eröffnet, diente es jetzt, da der Erste Weltkrieg tobte, als Hilfs-Lazarett für die verwundeten und erkrankten Soldaten.

In diesem Jahr feiert das markante Gebäude seinen 100. Geburtstag. Mit einem Festakt will das Base-dow-Klinikum im September an das Jubiläum erinnern und in dem Haus mit wechselvoller Geschichte den Geburtstag würdig begehen.

„Durch das außerordentliche Anwachsen der Geschäfte“, wie es in der Deutschen Bauzeitung vom 21. April 1917 rückblickend heißt, reichte das 1891 als Landesversicherungsanstalt errichtete Gebäude nicht mehr aus. Als neuer Sitz wurde das heutige Säulenhaus im Straßenzug Weiße Mauer gebaut. Der Entwurf ging aus einem Architekturwettbewerb hervor, den Al-



Die Postkarte, die der verwundete Soldat 1915 aus Merseburg schickte.

fred Koch-Trotha für sich entscheiden konnte. Der Bau kostete damals rund eine Million Mark.

1914 wurde das Gebäude fertiggestellt, seine Funktion als Landesversicherungsanstalt konnte es jedoch nie richtig übernehmen, weil wenig später der Erste Weltkrieg ausbrach. Das große Gebäude wurde zum Hilfs-Lazarett erklärt und für die Ankunft von hunderten Verwundeten oder Kranken vorbereitet. „1914 brachte dem Krankenhaus große Umwälzungen“, heißt es in einem Artikel im „Merseburger Korrespondent“ vom 23. Okto-

ber 1934. Sowohl der Chef- als auch der Assistenzarzt wurden an die Front geschickt und kehrten nicht zurück. Am 27. Juli 1914 trafen die ersten verwundeten Soldaten in Merseburg ein, heißt es. „Die Anforderungen an das Krankenhaus stiegen ins Unermessliche.“ Wurden zunächst 60 Betten bereitgestellt, waren es wenig später 80. Bis zum 17. März 1919 seien laut dem Artikel 1 245 verwundete und kranke Soldaten in Merseburg behandelt worden.

Zusätzlich zur normalen Station wurde im Jahr 1915 ein sogenann-

Historiker beauftragt

Das Säulenhaus wurde vor 100 Jahren errichtet. Aus diesem Grund plant das Klinikum am 26. September, 11 Uhr, einen Festakt in dem neoklassizistischen Bau, in dem mehr als 50 000 Kinder geboren wurden. Für diesen Tag wurde der Berliner Historiker Stefan Wolter damit beauftragt, die Geschichte des Hauses näher zu beleuchten. Wolter, der auf Krankenhaus-Geschichte spezialisiert ist, hat bereits die Merseburger Chronik „Im Geiste edler, hilfreicher Menschlichkeit“ verfasst.

tes Absonderungshaus im Garten des Krankenhauses für 18 Infektionskranke und für 20 an Tuberkulose Erkrankte erbaut. Wie der „Merseburger Korrespondent“ weiter schreibt, führte die Nahrungsmittelknappheit auch dazu, dass sogar Kleintierstallungen errichtet wurden.

Im Jahre 1917 wurde wegen Überfüllung des Hauses obendrein in dem früheren Gasthaus „Belle-vue“ eine Außenstation eingerichtet, die den Namen „Bergstation“ erhielt. Bis zum 30. Juni 1919 beherbergte sie weitere 30 Betten.